

28. INTERNATIONALES

Bachfest
SCHAFFHAUSEN

2

DONNERSTAG, 13. MAI 2021

«BACHS QUELLEN»

Stylus Phantasticus

**Wir danken unseren
Sponsoren und Partnern
für die grosszügige
Unterstützung**

HERZLICHEN DANK

Hauptsponsoren



Schaffhauser
Kantonalbank



Hotelpartner

VIENNA HOUSE
ZUR BLEICHE
SCHAFFHAUSEN

Medienpartner

Schaffhauser Nachrichten



MusikTheater
Die Schweizer Kulturzeitschrift am Puls der Szene

Konzertpatronate



+GF+



SORELL | RÜDEN
HOTELS SWITZERLAND



Donatoren

ABB Schaffhausen – Best Western Plus Hotel Bahnhof – Brauerei Falken – Colin & Cie. (Schweiz) AG
Kronenhof Hotel & Gastronomie – EKS AG – Rattin AG – SH Power

Gefördert von

Titel / Gemälde

John Constable, «A Cloud Study, Sunset»,
1821, Yale Center for British Art, Paul Mellon
Collection, USA (Bridgeman Images)



JAKOB UND EMMA
WINDLER-STIFTUNG

**STIFTUNG
WERNER
AMSLER**

Donnerstag, 13. Mai 2021
Rathauslaube Schaffhausen

Dauer: ca. 90 Minuten, ohne Pause

« BACHS QUELLEN »

Stylus Phantasticus **Friederike Heumann, Viola da gamba** **und Leitung**

Pablo Valetti, Barockvioline
 Yan Ma, Barockvioline
 Dirk Börner, Cembalo und Orgelpositiv

Johann Adam Reincken (1643–1722)

- Partita Nr. 1 a-Moll aus «Hortus Musicus» für 2 Violinen, Viola da gamba und Basso continuo
Sonata: Adagio-Allegro – Solo: Largo-Presto – Solo: Adagio-Allegro – Allemand: Allegro – Courant – Saraband – Gigue: Presto

Dieterich Buxtehude (1637–1707)

- Sonate op. 1 Nr. 6 d-Moll BuxWV 257 für Violine, Viola da gamba und Basso continuo
Grave – Allegro – Con discrezione – Adagio – Vivace – Adagio – Poco allegro – Poco adagio – Presto

Johann Sebastian Bach (1685–1750)

- Triosonate G-Dur BWV 1027 für Violine, Viola da gamba und Basso continuo
Adagio – Allegro ma non tanto – Andante – Allegro moderato

Dieterich Buxtehude

- Passacaglia d-Moll BuxWV 161
 Bearbeitung für 2 Violinen, Viola da gamba und Basso continuo
- Sonate a-Moll BuxWV 272 für Violine, Viola da gamba und Basso continuo
ohne Bezeichnung (4/4) – Allegro – Adagio – ohne Bezeichnung (3/2) – Allegro

- ## Johann Adam Reincken

- ## Johann Sebastian Bach

- 4

« BACHS QUELLEN »

Eine der schönsten Anekdoten über Johann Sebastian Bachs Jugendleben ist mit Johann Adam Reincken verbunden. Bach war fünfzehn Jahre alt, als er an die St. Michaelis Kirche in Lüneburg kam und seine musikalische Ausbildung nun als Chorschüler fortsetzte. In Lüneburg eröffnete sich dem jungen Stipendiaten, der seine thüringische Heimat bisher nie verlassen hatte, eine neue Welt. Er lernte ganz neues, anspruchsvolles Repertoire kennen – die Notenbibliothek von St. Michaelis war reich ausgestattet – und machte Bekanntschaft mit der norddeutschen Orgelmusik. Er reiste, so die Überlieferung aus dem Nekrolog, mehrfach nach Hamburg, um den berühmten Organisten Johann Adam Reincken an der Orgel der Katharinenkirche erleben zu dürfen. Von dieser Zeit überliefert Friedrich Wilhelm Marburg, der Bach und seine zwei ältesten Söhne persönlich kannte, im Jahr 1786 folgende Geschichte:

«Johann Sebastian Bach [...] pflegte sich mit Vergnügen einer Begebenheit zu erinnern, die ihm auf einer in seiner Jugend angestellten musikalischen Reise begegnet war. Er war auf der Schule zu Lüneburg, in der Nähe von Hamburg, wo damals ein sehr gründlicher Organist und Componist, Nahmens Reinecke blühte. Da er, um diesen Künstler zu hören, öfters eine Reise dahin machte, so geschah es eines Tages, da er sich länger in Hamburg aufgehalten hatte, als es das Vermögen seiner Börse erlaubte, daß er bey seiner Zurückwanderung nach Lüneburg, nicht mehr als ein paar Schillinge in der Tasche hatte. Noch nicht hatte er den halben Weg zurückgelegt, als ihn ein starker Appetit anwandelte, und er zu dem Ende in einem Wirthshause einkehrte, wo ihm bey dem köstlichen Geruch aus der Küche, die Lage, worinnen er sich befand, noch zehnmal schmerzhafter vorkam. Mitten in seinen trostlosen Betrachtungen darüber hörte er ein knarrendes Fenster öffnen, und sah, daß aus sel-

bigem ein paar Heringsköpfe auf den Kehrigt geworfen wurden. Als einem ächten Thüringer, fieng ihm beym Anblick dieser Figuren der Mund zu wässern an, und er säumte keinen Augenblick sich ihrer zu bemächtigen; und siehe, o Wunder! er hatte kaum angefangen sie zu zergliedern, so fand er in einem jeden Kopfe einen dänischen Ducaten versteckt; welcher Fund ihn in den Stand setzte, nicht allein nunmehr eine Portion Braten zu seiner Mahlzeit hinzuzufügen, sondern annoch mit ehestem mit mehrer Gemächlichkeit eine neue Wallfahrt zum Hrn. Reinecke nach Hamburg zu unternehmen.»

Wenngleich die Anekdote wohl eher dem Reich der legendenbildenden Ausschmückungen zuzuordnen ist, zeigt sie doch, welche Mühe der junge Bach auf sich genommen hatte, um den grossen, schon über siebenzig Jahre alten Hamburger Meister, der noch bei einem Schüler von Jan Pieterszoon Sweelinck lernte, an der Orgel bewundern zu können – liegen doch mehr als 45 km zwischen beiden Städten. Bei diesen Begegnungen kam es wohl auch zum näheren Austausch und Bach erhielt Zugang zur norddeutschen Orgelliteratur, u.a. auch zu Werken von Dieterich Buxtehude, dessen Musik Bach bisher kaum kannte. Der Bach-Biograf Christoph Wolff äussert sogar die Vermutung, dass der junge Komponist dem berühmten Buxtehude im Hause von Reincken begegnet sein könnte. Das bleibt jedoch unbelegte Hypothese. Erwiesen ist allerdings Bachs Reise nach Lübeck, um Buxtehude an der Orgel erleben zu dürfen: 1703, inzwischen achtzehn Jahre alt, erhielt Bach seine erste Anstellung als Organist in Arnstadt. Zwei Jahre später beantragte Bach einen vierwöchigen Urlaub, um, wie es im Nekrolog heisst, «den dasigen berühmten Organisten an der Marienkirche Diedrich Buxtehuden, zu behorchen». Aus vier Wo-

chen wurde ein Vierteljahr – ohne Erlaubnis. Bach musste sich denn auch aufgrund der nicht genehmigten Urlaubsverlängerung vor dem Arnstädter Konsistorium verantworten. Doch der Regelverstoss kam dem jungen Komponisten zugute. Er hatte die Möglichkeit, auch die Abendmusiken der Adventszeit zu besuchen und zwei gross besetzte abendfüllende Werke mit der Aufführung der Funeralmusik anlässlich der Trauerfeierlichkeiten für Kaiser Leopold I. und der mehrchörigen Komposition für den Nachfolger Joseph I. am 2. und 3. Dezember 1705. Solche Musik hatte Bach wohl noch nie gehört und sie inspirierte seine kompositorische Arbeit, als er im Frühjahr 1706 zurück nach Arnstadt kam. Auch das wurde ihm vom Konsistorium vorgeworfen: Er habe die Gemeinde verwirrt, weil er «in dem Choral viele wunderliche variationes gemacht, viele frembde Thone mit eingemischt» habe. Die Köthener waren der modernen Musik nicht gewachsen und so verwundert es nicht, dass Bach im Folgejahr bald neue Wege suchte und sich über Mühlhausen nach Weimar orientierte.

Reinckens und Buxtehudes Musik hatte also grossen Einfluss auf Bach. Es war nicht nur die Orgelmusik, die ihn faszinierte – der Orgelchoral «An Wasserflüssen Babylon» BWV 653 beispielsweise, zu hören bei der Nacht der Orgeln, ist eine Hommage an Reincken – vor allem auch Kompositionen anderer Gattungen, die wie Reinckens Triosonaten dem italienischen Stil verpflichtet sind, begeisterten den jungen Komponisten. Die bedeutendste Sammlung an Triosonaten bzw. Partiten aus der Feder Reinckens ist der «**Hortus Musicus**» aus dem Jahr 1688 – eine Suitensammlung bestimmt für den Gebrauch in der Kirche wie im privaten Kreis. Die einzelnen Stücke folgen weitgehend demselben Muster, so

auch die beiden **Partiten Nr. 1 in a-Moll und Nr. 4 in d-Moll**:

Auf eine Sonata mit langsamer Einleitung und Fuge folgt die Suitenfolge Allemande, Courante, Sarabande und Gigue. Bach schien besonders von den Permutationsfugen der Sonaten beeindruckt gewesen zu sein. Hier werden zwei im doppelten Kontrapunkt durchgeführte Themen verarbeitet. Zeugnis davon geben seine drei Bearbeitungen der Fuge für Cembalo BWV 954, 965 und 966.

Auch die Triosonaten von Buxtehude gehörten zu den Studienobjekten von Bach. Überliefert sind von Buxtehude sieben Sonaten ursprünglich für Violine, Viola da gamba und Cembalo-Continuo aus den Drucken von 1694 und 1696, darunter auch die zwei Sonaten **BuxWV 257 d-Moll op. 1,6** und **272 a-Moll**. Die Sonaten sind von einem Wechsel der Satztechnik und der Tempi geprägt, wobei Buxtehude im Dienste des Stylus Phantasticus die Form offenhält – von den tonal in sich geschlossenen Sätzen bis hin zu ineinander übergehenden Teilen, deren Anzahl sich von drei bis vierzehn erstrecken kann.

Eine weitere Komposition, die Bach sicherlich kannte, ist Buxtehudes eindrucksvolle Passacaglia d-Moll BuxWV 161. Sie hatte möglicherweise Einfluss auf Bachs **Passacaglia und Fuge in c-Moll BWV 582**. Ihr Aufbau ist von Symmetrie und Zahlensymbolik bestimmt. Die vier Teile, die auf die Grundtöne des d-Moll-Akkords bezogen sind, gliedern sich jeweils in sieben Variationen. Diese bestehen wiederum aus vier Dreiertakten und umfassen sieben Noten. Die Zahlen stehen im Zusammenhang mit der Schöpfungstheologie: die Zahl drei für den dreieinigen Gott, die Zahl vier für die Himmelsrichtungen und die Winde und die Zahl sieben

für die sieben Tage der Schöpfung. Das Orgelstück wird in einer Transkription für Triobesetzung zu hören sein, wodurch die dichte polyphone Struktur deutlich hörbar gemacht wird.

Bachs Triosonate G-Dur BWV 1039 für zwei Flöten und Continuo gehört zu den losen Kompositionen Bachs, die nicht zu einer bestimmten Gruppe gehören. Sie existiert auch als Fassung für **Viola da gamba mit obligatem Cembalo BWV 1027**, komponiert zwischen 1736 und 1741. Aber auch die Fassung für zwei Flöten und Continuo scheint nicht die erste gewesen zu sein, denn die Stimmführung deutet auf eine Ursprungssonate mit zwei Violinen und Continuo hin, so wie sie uns im heutigen Konzert präsentiert wird.

Die Forschung ist sich uneins darüber, ob die **Triosonate für Flöte, Violine und Continuo BWV 1038**, entstanden 1732 und 1735, tatsächlich aus der Feder von Bach stammt, obwohl die Stimmen der Hauptquelle den Angaben zu Folge von Bach selbst geschrieben wurden. Es wurde auch die Überlegung angestellt, Carl Philipp Emanuel Bach habe die Triosonate aus der Violinsonate BWV 1022 heraus entwickelt. Diese These widerlegte jüngst der Flötist und Dirigent Barthold Kuijken, der die Sonate 2012 neu edierte.

Christine Faist

STYLUS PHANTASTICUS

Die Musiker von **Stylus Phantasticus** studierten bei Jordi Savall, Paolo Pandolfo, Jesper B. Christensen, Enrico Gatti, Chiara Banchini und Hopkinson Smith. Heute konzertieren sie als Solisten mit Ensembles wie Hesperion XXI, Le Concert des Nations, Collegium Vocale Gent, Il Giardino Armonico, Les Arts Florissants, und dem Freiburger Barockorchester, mit Dirigenten wie Jordi Savall, René Jacobs, William Christie, so wie mit ihren eigenen Ensembles Café Zimmermann, La Chimera, Les Plaisirs du Parnasse und Rincontro.

Durch ihr Studium an der Schola Cantorum in Basel fanden sie sich zum Ensemble Stylus Phantasticus zusammen. Mit ihrem Spiel wollen sie die Phantasie der Hörer wecken, sie anrühren und überraschen mit Freiheit und Gebundenheit, Virtuosität und Einfachheit, Expressivität und Intimität. Stylus Phantasticus ist Gast vieler internationaler Festivals, sowohl mit Instrumentalmusik des 17. Jahrhunderts als auch unter Mitwirkung von Gesangssolisten wie María Cristina Kiehr, Andreas Scholl, Victor Torres, Damien Guillon und Furio Zanasi.

Seit 2002 entstanden mehrere CD-Einspielungen, die von der Kritik mit grosser Begeisterung aufgenommen wurden und viele Auszeichnungen erhielten, unter anderem den Diapason d'Or und den Choc du Monde de la Musique. Dazu gehören «Zeichen im Himmel», die erste CD-Einspielung von Musik Philipp Heinrich Erlebachs und «Ciaccona – il mondo che gira» mit Kammermusik von Dieterich Buxtehude beim Label Alpha (Paris), sowie beim Label Accent «L'Harmonie des Nations» und «Hortus Musicus – Der Musikgarten des Johann Adam Reincken».



FRIEDERIKE HEUMANN



Friederike Heumann studierte Viola da gamba an der Schola Cantorum Basiliensis bei Jordi Savall und Paolo Pandolfo. Sie schloss ihre Ausbildung mit einem Solistendiplom für Alte Musik ab. Anschliessend war sie Stipendiatin an der Cité Internationale des Arts in Paris und lebte dort mehrere Jahre als freischaffende Musikerin. Seit 2011 unterrichtet Friederike Heumann Viola da gamba an der Musikhochschule in Würzburg, seit 2018 zusätzlich an der Musikhochschule in München sowie auf vielen internationalen Meisterkursen.

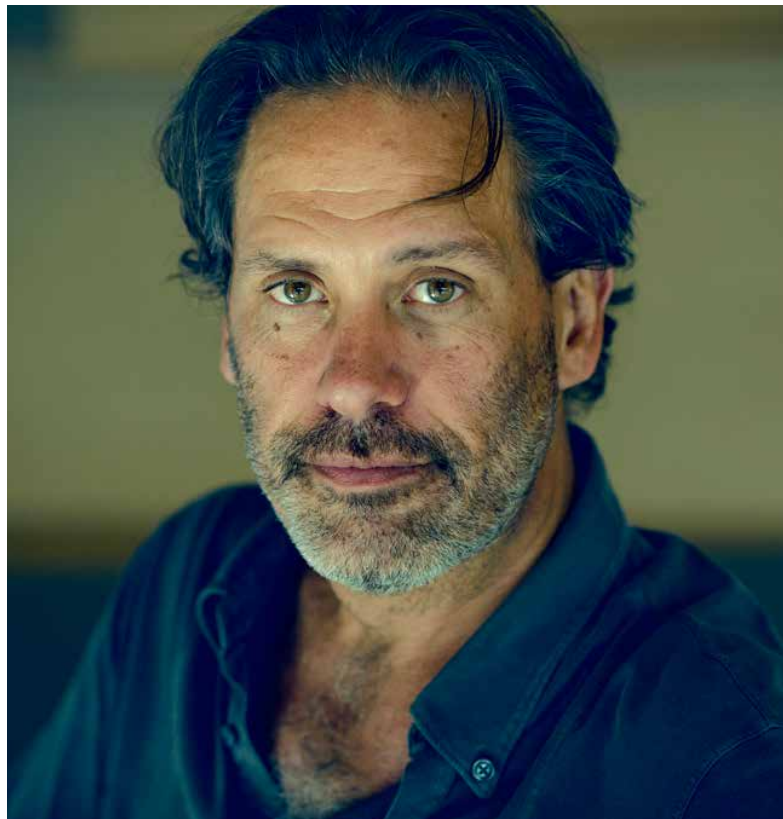
Mit ihrem Ensemble Stylus Phantasticus ist sie Gast vieler internationaler Festivals, sowohl mit Instrumentalmusik des 17. Jahrhunderts, als auch unter Mitwirkung von Gesangssolisten wie María Cristina Kiehr, Victor Torres, Andreas Scholl und Furio Zanasi. Als Solistin und als Gast von bekannten Ensembles ist sie in Europa, Kanada, Brasilien, Japan, den USA und Israel zu hören.

Im Januar 2012 erschien ihr Soloalbum unter dem Titel «Il vero Orfeo – Arcangelo Corellis op. V in Bearbeitung und Imitation» bei Accent. Unter Friederike Heumanns künstlerischer Leitung erschienen bei Accent 2010 «Hortus Musicus – der Musikgarten des Johann Adam Reincken», sowie 2007 «L'Harmonie des Nations». Diese Aufnahme wurde mit dem Diapason d'Or und den 4 clés de Télérama ausgezeichnet.

PABLO VALETTI

Pablo Valetti wurde in Buenos Aires geboren, wo er auch mit dem Geigenunterricht begann. Seine musikalische Ausbildung machte er 1991 an der Schola Cantorum in Basel. Er ist künstlerischer Leiter des 1999 gegründeten Ensembles Café Zimmermann und konzertiert regelmässig als Solist oder erster Geiger in renommierten Barockensembles und Orchestern wie Les Arts Florissants, Concert des Nations, Concerto Köln, Hesperion XXI, und Les Musiciens du Louvre. Pablo Valetti wirkte an zahlreichen Aufnahmen für verschiedene Labels wie Astrée, Deutsche Harmonia Mundi, Harmonia Mundi France sowie für verschiedene Radiosender mit. Seine Aufnahmen der Concerti Grossi von Charles Avison und der Sonaten für Violine und Cembalo von Johannes Mattheson erhielten die besten Auszeichnungen der internationalen Presse. Das zusammen mit der Cembalistin Céline Frisch bei Alpha aufgenommene Album der Violinsonaten von Johann Sebastian Bach erhielt den Choc du Monde de la Musique und den Coup de Cœur de ResMusica.

Neben seiner Tätigkeit als Solist wird er häufig als Dirigent des Orquesta Barocca von Sevilla eingeladen. Lehrtätigkeiten führten ihn unter anderem an die Escola Superior de Musica de Catalunya in Barcelona sowie an das Konservatorium in Nizza.





Nach ihrem Abschluss am Konservatorium in Shanghai im Jahr 2012 beschloss die Geigerin **Yan Ma**, nach Frankreich ins Zentrum der klassischen Musik zu ziehen, und begann 2015 ihren Unterricht an der Haute École de Musique in Genf. Dort entdeckte sie ihre Leidenschaft für Alte Musik. Sie begann ein Studium in Barockvioline am Königlichen Konservatorium in Den Haag. 2018 schloss sie ihr Studium am Konservatorium in Paris mit Auszeichnung ab. Zurzeit absolviert sie das Masterstudium an der Schola Cantorum Basiliensis in Basel.

Von 2010 bis 2012 war Yan Ma Mitglied des Shanghai Symphony Orchestra. In den vergangenen Jahren spielte sie in verschiedenen Ensembles in Europa, unter anderem im Theresia Youth Orchestra unter Leitung von Chiara Banchini und Alfredo Bernardini sowie im Orchester Les Arts Florissants unter Leitung von William Christie. Ausserdem trat sie zusammen mit dem Ensemble Il Convento unter Leitung von Maude Gratton und dem Ensemble Les Nouveaux Caractères unter Leitung von Sébastien d'Hérin auf.

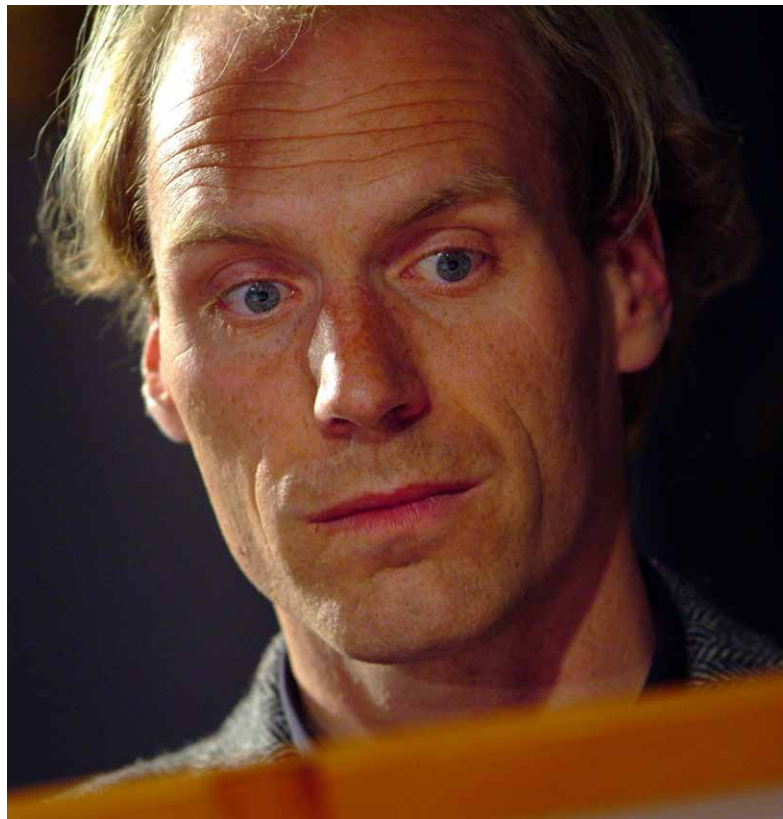
Während ihres Studiums am Pariser Konservatorium gründete sie zusammen mit anderen Studenten das Ensemble La Chicane, welches an verschiedenen Festivals in Europa konzertierte und den dritten Preis beim Wettbewerb des Lyceum Club de Lausanne gewann. Seit kurzem ist Yan Ma zudem Mitglied des Holland Baroque Ensemble.

DIRK BÖRNER

Nach seinem Klavierstudium am Conservatoire National Régional de Strasbourg wandte sich **Dirk Börner** der Alten Musik zu. An der Schola Cantorum Basiliensis studierte er Cembalo bei Andreas Staier und Jesper Christensen und schloss mit dem Solistenaufbaudiplom ab. Dirk Börner ist Dozent für Cembalo, Generalbass, Kammermusik und historische Aufführungspraxis an der Hochschule der Künste Bern und lehrt Generalbass und Improvisation am Conservatoire National Supérieur de Musique et de Danse de Lyon. Seit dem Herbstsemester 2014 unterrichtet Dirk Börner historische Improvisation an der Schola Cantorum Basiliensis.

Er wirkte bei zahlreichen namhaften Einspielungen mit. Darüber hinaus liegen Rundfunkaufnahmen bei Radio de la Suisse Romande, bei Radio Classique, France Musique, bei der BBC, beim ORF, beim Bayerischen sowie beim Norddeutschen Rundfunk vor. Zusammen mit Michael Form leitete Dirk Börner ein vom Schweizerischen Nationalfonds unterstütztes Forschungsprojekt («la plasticité du rythme»), welches die Interaktion von Tanz und Musik in der französischen Barockmusik untersuchte.

Rege Konzerttätigkeiten führten ihn durch ganz Europa, Süd- und Nordamerika. Dirk Börner spielt regelmässig in führenden Ensembles der Alten Musik, etwa bei Stylus Phantasticus, bei The Rare Fruits Council und beim Ensemble Aux Pieds du Roy.



KONTAKT / IMPRESSUM

Programmkommission

Organisationskomitee

Ansprechpartner

Wolfram Kötter, Jens Lampater, Annedore Neufeld, Peter Liebmann, Johannes Strobl

Peter Neukomm, Stadtpräsident; Andreas Bohrer-Peyer, Wolfram Kötter, Co-Präsidium Internationale Bachgesellschaft; Jens Lampater, Kulturbeauftragter

Internationale Bachfeste Schaffhausen
Kultur & Theater
Herrenacker 23
8200 Schaffhausen, Schweiz

Tel. +41 (0) 52 632 52 61
info@bachfest.ch
www.bachfest.ch

Jens Lampater (Organisation, Geschäftsführung), jens.lampater@stsh.ch
Afrodite Gatzka (Organisation & Administration), afrodite.gatzka@stsh.ch
Diane Manschott (Kommunikation), diane.manschott@stsh.ch

Internationale Bachgesellschaft Schaffhausen
Andreas Bohrer-Peyer, Wolfram Kötter, Co-Präsidium, info@int-bachgesellschaft.ch

Impressum

Herausgeber: Kulturdienst der Stadt Schaffhausen, Internationale Bachgesellschaft

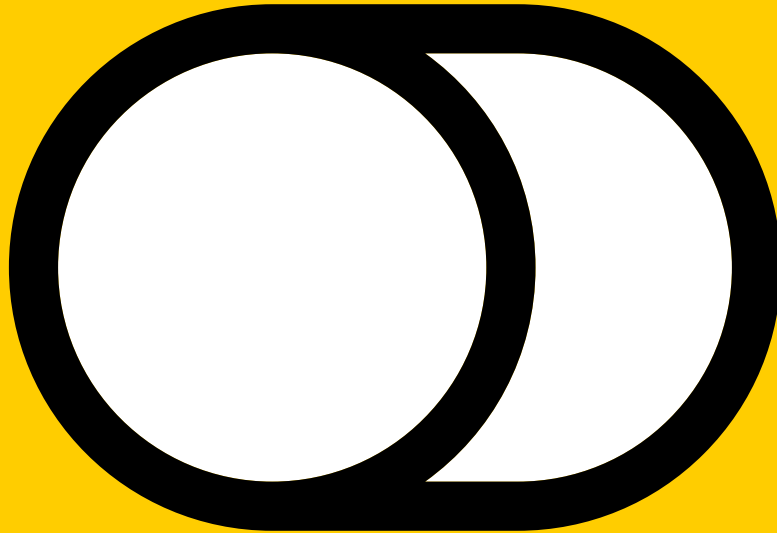
Redaktion: Christine Faist, Afrodite Gatzka, Eva Grüninger, Jens Lampater

Bildnachweise: Friederike Heumann: Dorothee Falke; Dirk Börner: Dorothee Falke;
Yan Ma: Robin Davies; Pablo Valetti: Jean-Baptiste Millot

Gestaltung und Realisation: Jörg Schwertfeger & Martin Waldner, Zürich

Druck: Kuhn-Druck AG, Neuhausen am Rheinfall
Programmänderungen vorbehalten!

**KULTUR
RAUM.SH**



DIE KULTURPLATTFORM FÜR SCHAFFHAUSEN

WWW.KULTURRAUM.SH

STADTTHEATER

Schaffhausen

Tauchen Sie ein in die Welt des Theaters und erfahren Sie mehr über die Künstler*innen und Ensembles des Stadttheaters Schaffhausen.



Den aktuellen Podcast finden Sie auf unserer Startseite.
Alle Folgen sind bei Spotify, Apple Podcast, Soundcloud sowie auf unserem YouTube Kanal verfügbar und stehen nach Veröffentlichung auch zum Download bereit.

www.stadttheater-sh.ch/podcast



Schaffhauser
Kantonbank



Karte zeigen, beim Eintritt sparen

5 Franken Heimvorteil bei Schaffhauser Kultur-Highlights

STADTTHEATER
Schaffhausen

SCHAFFHAUSEN
|| | ||||| **KLASSIK** || |

m' Museum
zu Allerheiligen
Schaffhausen

SOMMERTHEATER
SCHAFFHAUSEN

Alle Vergünstigungen unter www.shkb.ch/heimvorteil